

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 27 (1951-1952)

Heft: 2

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

Aufgabe Nr. 112 und 1. Wettbewerbsaufgabe 1951/52.

Eine Situation aus dem Felddienst.

Kpl. Arber erreicht mit seiner Gruppe, bestehend aus 8 Mann mit 1 Lmg., 2 Mp., 6 Kar., 2 Pz.-WG-Ausrüstungen und Handgranaten, noch vor Einbruch der Dämmerung die Straßengabel (siehe Skizze) bei Pt. 475. Er erhält hier von seinem Zugführer den Auftrag, eine Feldwache einzurichten und den ca. 150 m breiten Abschnitt zwischen A und B zu überwachen und die Verbindung zum KP der Kompanie sicherzustellen, der sich 800 m SW Pt. 475 an der Straße befindet. Als Verbindungsmittel werden ihm nebst einem Fahrrad auch zwei Foxgeräte zur Verfügung gestellt. Der Auftrag ist vorläufig unbefristet.

Mit dem Gegner, der vorerst mit schwachen Kräften die Grenze überschritten hat, wurde noch keine Fühlung aufgenommen. Es ist aber bekannt, daß er einzelne Patrouillen weit ins Landesinnere infiltrieren konnte.

Die eigenen Truppen sind im Vormarsch gegen den gefährdeten Grenzabschnitt, der nur durch schwache Kräfte hinhaltend verteidigt wird. Das Gros unserer Truppen, das in der Nacht weitermarschierten wollte, erhielt Befehl, sich vorläufig in diesem Waldgelände einzugraben und sich zum weiteren Vormarsch bereitzuhalten. Beidseits des Kpl. Arber zugeteilten Abschnittes befinden sich Feldwachen der Nachbartruppen. Es ist Herbst während einer längeren Schönwetterperiode.

Wie löst Kpl. Arber seinen Auftrag?

Lösungen sind bis spätestens 31. Okt. 1951 der Redaktion des „Schweizer Soldats“ Postf. 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Besprechung der Aufgabe Nr. 110 folgt in nächster Nummer.

(Forts.)

Neutralitätsstatus für Deutschland hört man auch von westlicher Seite, erst kürzlich erschien ein groß aufgemachtes Interview der USA-Journalistin Dorothy Thomson, die einen ähnlichen wie Schweiz und Schweden für Deutschland fordert. Verlockende Töne, aber nichts als Trugschlüsse. Der größte Trugschluß liegt wohl darin, daß die Schweiz wie auch Schweden ihre Neutralität mit Armeen verteidigen können, die sowohl ausbildungsmäßig, wie ausrüstungsmäßig, wie auch moralisch als eine der besten zurzeit in Europa bezeichnet werden können. Wo gibt es in Europa heute noch Männer, die ihren Urlaub freiwillig zum Beispiel für Hochgebirgsausbildung verwenden, noch dazu auf eigene Kosten, wie es in der Schweiz der Fall ist?

Jeder Generalstab überlegt sich, welche Länder anzugreifen, die ein vielfaches an Angriffstruppen erfordern würden. Das beste Beispiel bietet Hitler und seine Angriffsabsichten auf die Schweiz im letzten Krieg, die aus ähnlichen Motiven unterblieben sind.

Viele werden einwenden, ja, die Schweiz und Schweden haben ja 100 Jahre keinen Krieg geführt,

Der bewaffnete Friede

richtig, keinen Eroberungskrieg, sie waren aber jederzeit bereit, ihre Freiheit und Lebensart zu verteidigen.

Will man in Westdeutschland etwas anderes?

Außer einigen unverbesserlichen Nationalisten der Linken wie der Rechten, die nur ihre Macht mit einer neuen Größe des Vaterlandes meinen, denkt wohl niemand an eine neue ungerechtfertigte Eroberung fremden Gebietes.

Der einzige Gedanke aller positiven christlich-abendländischen Menschen gipfelt in der Wiederherstellung einer göttlichen Ordnung im christlichen Sinn, die alle Menschen umfassen soll, die guten Willens sind. Dies ist heute einem großen Teil der sogenannten Kriegsgeneration klar geworden, bewußt oder unbewußt, es fehlte bisher nur dieser Idee an Form und Gestalt, um zu beginnen, sie als Realität durchzuführen.

Eine nüchterne und klare Beurteilung der Gesamtlage Europas, wie im speziellen Westdeutschlands, kann nur zu einer Schlußfolgerung führen, daß trotz der alliierten Fehler seit 1945 und der daraus resultierenden menschlich be-

Militärische Weltchronik.

greiflichen Ressentiments gegen eine sogenannte Remilitarisierung, bei einer neuerlichen kriegerischen Entwicklung der christlichen Teil der Bevölkerung nichts anderes tun kann, als seine christliche Lebensart zu verteidigen.

Da bis dato leider die Menschheit ihre Kämpfe noch nicht auf geistiger Ebene oder auf dem Sportplatz austrägt, sondern sich leider mehr denn je auf eine waffenmäßige Auseinandersetzung vorbereitet, kann doch niemand im Ernst glauben, daß gerade Westdeutschland durch ein flammendes Bekenntnis gegen Remilitarisierung und Krieg oder durch ein trotzig beleidigtes Beiseitestehen, vom Kriege verschont bliebe wie eine Oase in der Wüste? — Nein, im Gegenteil, es würde das Harakiri des deutschen Volkes sein.

Jeder primitive Volksstamm wehrt sich, wenn er angegriffen wird und bereitet sich auch in ruhigen Zeiten auf einen feindlichen Angriff vor. Dies ist geschichtlich bewiesen, solange man die Geschichte der Menschheit verfolgen kann.

Nochmals das Beispiel der Schweiz! Die Schweiz gehört keiner der politischen Allianzen an. Das



(Fortsetzung Seite 32)